

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

299 (23.12.1930)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10erpaarige Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, 5erpaarige 8 Pfennig, 2erpaarige 6 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 6 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Bei Nachtstellung des Tagesblattes, bei geschäftlicher Beteiligung und bei Konten außer Kraft tritt ein Ermäßigungs- und Gerichtsamt in Karlsruhe L. D. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikwelt / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. ohne Lieferung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Einschulung 10 Pfennig o. Einschulung 8mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Reichsbank und Reichspost: Karlsruhe L. D. Wollstraße 28 o. General 1020 und 1021 o. Telephon-Verlag: Durlach, Hauptstraße 9; B. Baden, Jagdhausstraße 12; Rastatt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 4

Nummer 299 Karlsruhe, Dienstag, den 23. Dezember 1930 50. Jahrgang

Thüringen und Reich

Ein Vergleich: Reich zahlt Polizeizuschüsse / Thüringen verpflichtet sich zur „unpolitischen Polizei“

Nachgiebigkeitspolitik des Reichsinnenministeriums

Leipzig, 22. Dez. (Eig. Draht.) Die am Montag unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten in Sachen Thüringen gegen das Reich geführten Verhandlungen führten nach zweistündiger Aussprache zur Annahme folgenden Vergleichs:

„Die Parteien sind sich darüber einig, daß die Frage, ob und inwieweit die NSDAP. umfesterliche oder sonst strafbare Ziele verfolgt, im Rahmen des gegenwärtigen Verfahrens nicht ausgetragen werden kann und soll. Der Standpunkt, den jede Partei zu dieser Frage einnimmt, wird durch diesen Vergleich und die in ihm abgegebenen Erklärungen in keiner Weise berührt. Die Parteien gehen davon aus, daß die grundsätzliche Ablehnung der Sozialdemokraten ebenso unerschütterlich ist, wie eine Weigerung von Bewerberlisten an eine Parteiorganisation zwecks Bestimmung der Parteizugehörigkeit.“

Das Reich hebt die Spernung der Polizeizuschüsse auf, die bisher eingehalten werden nachgeschickt. Das Land Thüringen nimmt seinen Antrag vor dem Staatsgerichtshof zurück.

Das Land Thüringen erkennt wiederum die Verpflichtung an, dafür Sorge zu tragen, daß der unpolitische Charakter der Polizei als Ganzes, wie auch das unpolitische Verhalten des einzelnen Beamten im Dienst unbedingt gewährleistet werden. Demgemäß wird die thüringische Regierung bei der Anstellung, Beförderung und Beförderung von Polizeibeamten nicht nach parteipolitischen Betrachtungen, sondern nur nach den Gesichtspunkten der Einnahme und des dienstlichen Interesses verfahren. Die Parteien sind einig, daß hiermit eine grundsätzliche Ablehnung der Einstellung von Sozialdemokraten ebenso unerschütterlich ist, wie eine Weigerung von Bewerberlisten an eine Parteiorganisation zwecks Bestimmung der Parteizugehörigkeit.

Die Gewähr für die Einhaltung dieser Verpflichtungen übernimmt das thüringische Staatsministerium in seiner Gesamtheit. Der Frage, ob die Grundzüge und Vereinbarungen auf Grund deren die Polizeizuschüsse an die Länder gezahlt werden, eine reale Zahlungspflicht oder nur eine politische Bindung des Reichs begründen, wird durch diesen Vergleich nicht vorgegriffen.“

Der Sozialdemokratische Pressedienst äußert sich zu dieser „Einigung“ wie folgt:

Das Ziel der von Steingard eingeleiteten und von seinem Nachfolger Dr. Wirth fortgeführten Aktion gegen Thüringen bestand von allem Anfang an darin, die thüringische Polizei zum Tummelplatz der Nazis machen zu lassen. Jetzt hat sich die thüringische

Gesamtregierung in Leipzig durch ihren Vorsitzenden verpflichtet, daß der unpolitische Charakter der Polizei künftig unbedingt gewährleistet wird und eine grundsätzliche Ablehnung der Einstellung von Sozialdemokraten nicht mehr erfolgt. In dieser Beziehung bedeutet der Vergleich zweifellos einen Erfolg der vom Reich gegen Thüringen geführten Campaigne. Fried bleibt zwar Polizeiminister, aber er wird unter das Anstell der thüringischen Gesamtregierung gestellt. Den durch die Aktion des Reiches aufgeworfenen prinzipiellen Fragen ist man in Leipzig zunächst leider aus dem Weg gegangen. Man hat sich damit begnügt, daß man ihre Klärung auf unbestimmte Zeit verlagert hat.

Wir können uns dieser optimistischen Beurteilung dieser Einigung nicht anschließen, denn wenn auch durch diesen Vergleich sich Herr Fried verpflichtet hat, die thüringische Polizei unpolitisch zu halten, so wissen wir doch aus dem Gesamtverhalten der Nationalsozialisten, was von nationalsozialistischen Respektierungen zu halten ist.

Das Reich dagegen verpflichtet sich, die Polizeizuschüsse, deren Spernung die schärfste Maßnahme gegen Fried bedeutet, zu zahlen, gibt also Herrn Fried die Geldmittel an die Hand, die Dinge so zu gestalten, wie er will, sofern er dabei etwas taktisches Geschick anwendet. Ebenso wie bei der Haltung gegenüber dem Verbot des Films „Im Westen nichts Neues“ vertritt das Reichsinnenministerium auch in dieser Frage eine überaus schwache Einstellung, die auf die Dauer angeht der Robustheit des Gegners zu größten Bedenken Anlaß geben muß. Man glaubt anscheinend, den Gegner dadurch würde machen zu können, indem man ihm in seinen Forderungen entgegenkommt. Wir gewahren dies allgemach immer mehr, sowohl in der Innenpolitik wie auch in der Außenpolitik. Wohin dies führen wird, das wird man vielleicht sehen, wenn es eines Tages zu spät ist.

Frick frohlockt

W. Weimar, 22. Dez. (Eigene Meldung.) Die Beendigung des Polizeifalles durch die Annahme des Vergleichs wird in Weimar und in ganz Thüringen mit großer Genugtuung aufgenommen. In den Kreisen der thüringischen Kampfringpartei vertritt man durchweg den Standpunkt, daß der Vergleich in allen Einzelheiten eine völlige Rechtsfertigung des thüringischen Standpunktes bedeute. Was die materielle Seite anbelangt, so hat das Land Thüringen vom Reich nunmehr eine Nachzahlung von etwa 2 Millionen Mark für die zurückgehaltenen Polizeizuschüsse seit Juni einschl. Zinsen zu erhalten.

Wie die Nazi lügen

Eine zusammengebrochene Verleumdung

Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte, Dr. Bues, wurde am Samstag ein Verleumdungsprozess verhandelt, der von den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Crippien und Dittmann gegen das Hildburghäuser Kreisblatt und die Hildburghäuser Dorfzeitung angestrengt worden war. Beide Blätter hatten im Juni einen Bericht über eine nationalsozialistische Versammlung in Hildburghausen veröffentlicht, nach dem ein Studentrat Hille im Verlauf der Veranstaltung erklärt hätte, daß die Abgeordneten Crippien und Dittmann während des Krieges in engen Beziehungen zu dem französischen Offizierspion Crozier-Desgranges gestanden und beide Abgeordnete mit französischem Geld die Revolution gefördert hätten.

Vor Gericht nahm der Rechtsbeistand des Hildburghäuser Kreisblattes die Behauptungen gegen die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten zurück. Er gab für seinen Mandanten, der sich verpflichtete, die Kosten des Verfahrens zu tragen, folgende Erklärung ab:

„Ich habe mich überzeugt, daß in dem Artikel des französischen Spionageoffiziers Crozier alias Desgranges im „Matin“, auf den Studentrat Hille sich in seiner Rede berufen hat, nirgends behauptet wird, daß die Abgeordneten Crippien und Dittmann mit ihm während des Krieges in irgendwelchen Beziehungen gestanden hätten. Ich habe mich ferner überzeugt, daß in diesen Artikeln des „Matin“ und in dem inwäsenden erschienenen Buche von Crozier „En mission chez l'ennemi“ die Namen der Abgeordneten Crippien und Dittmann überhaupt nicht genannt werden.“

Da auch Studentrat Hille auf wiederholte Anfrage mit keinerlei Beweis dafür erbringen konnte, daß er die Behauptungen gegen die beiden Abgeordneten zu Recht erhoben hat, nehme ich die in meinem Bericht enthaltenen Verleumdungen gegen die Abgeordneten Crippien und Dittmann mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und verpflichte mich, diese Erklärung auf meine Kosten innerhalb 14 Tagen in meinem Blatte, ferner in der „Dorfzeitung“ und dem in Hildburghausen erscheinenden „Kreisbeobachter“ zu veröffentlichen.

Paul Otto George.

Im Gegenzug zu dem vorstehenden Rückzug bestand der Rechtsvertreter der Dorfzeitung auf die Durchführung des Verfahrens. Das Gericht beschloß entsprechend dem Antrag des Rechtsvertreters der beiden Privatkläger, Rechtsanwalt Landsberg, zum nächsten Termin die früheren französischen Spion Desgranges als Zeuge zu laden. Außerdem soll der kommunistische Reichstagsabgeordnete Piel als Zeuge geladen werden. Diese so entstehende Verzögerung des Prozesses ändert nichts daran, daß die Verleumdung bereits zusammengebrochen ist!

Studenten brandmarken Hugenberg

Verständnislose Filmproduktion des deutschnationalen Nationalheros

W. Dresden, 22. Dez. Der Vorstand der Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden hat an Geheimrat Hugenberg einen offenen Brief gerichtet. Es heißt darin u. a., der Ufa-Film „Ein Burleskenied aus Heidelberg“ bezuge auch in seiner verzerrten Form eine selten geringe Verständnislosigkeit und Unkenntnis des deutschen Studententums und gebe dessen Sitten und Gebräuche oberflächlich oder vollkommen falsch wieder. Weiter heißt es in dem Schreiben: „Noch bedauerlicher ist es, daß man gerade solche Filme ins Ausland laufen läßt und so gegen uns besonders kritisch eingestellten Völkern eine Vorstellung von Deutschland gibt, die schwerlich dem Nutzen unseres Volkes zum Vorteil dient.“

Mussolinis Schreckensjustiz

W. Rom, 22. Dez. Der Sondergerichtshof zum Schutze des Staates urteilte heute acht Personen ab, die der Teilnahme an einer Nationalallianz genannten antifaschistischen Geheimvereins „aurea und Renzo Rendi“ wurden zu 15 Jahren, der Angeklagte Umberto Gelmetti zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden, soweit sie erschienen waren, freigesprochen, während das Verfahren gegen den nicht erschienenen Angeklagten Adolfo Debonis abgetrennt wurde.

Abrüstungsauftrag Lord Cecil's

In einem von der englischen Völkerbundsvereinigung veröffentlichten Aufruf zur Abrüstung erklärt Viscount Cecil: Das Jahr 1931 verspricht für den Völkerbund kritisch zu werden, denn von der Gestaltung der öffentlichen Meinung während des kommenden Jahres wird es abhängen, ob die erste Weltabrüstungskonferenz, deren Einberufung wahrscheinlich auf den Beginn des Jahres 1932 festgelegt werden wird, zur Tatze wird, oder greifbare Ergebnisse erzielt.

Französisch-italienische Abrüstungs-Verständigung?

W. London, 22. Dez. Der römische Korrespondent des Daily Telegraph meldet: Trotz der absoluten Geheimhaltung, die in allen Kreisen beachtet wird, bin ich in der Lage, zu berichten, daß man sich gegenwärtig erneut darum bemüht, eine französisch-italienische Verständigung zustande zu bringen. Der Sachverständigen in Londoner Foreign Office für Abrüstungsfragen, Craigh, der seit Anfang voriger Woche in Rom weilte, hatte dort eine Anzahl Besprechungen mit hohen italienischen Beamten, darunter dem Außenminister Grinchi und dem Führer der italienischen Abrüstungsdelegation, Rosso, mit dem er in Genf zusammengearbeitet hatte.

Eindringling im Reichsarbeitsministerium

Berlin, 22. Dez. Heute drang ein Mann aus Kantonien bei Berlin mehrmals in das Reichsarbeitsministerium ein und wollte den Reichsarbeitsminister sprechen. Er wurde nach einem heftigen Ringkampf überwältigt. Bei ihm fand man eine Scheintodpistole.

Taktik der französischen Linken

Frankreichs Sozialisten verhindern Rechtsregierung

Paris, Mitte Dezember.

Es gibt kein Mittel, das die Rechte nicht anwendbar hätte, um die Regierung Steeg gleich bei ihrem ersten Kontakt mit der Kammer zu stützen. Sie war sich dessen wohl bewußt, daß es sich hier nicht einfach um die Regierung Steeg oder um die Regierung Lardieu handelte, sondern vor allem um die Frage, ob in dieser Kammer-Kammer eine Einkommensreform überhaupt möglich ist. Mit 208 gegen 277 Stimmen war im Frühjahr dieses Jahres die Regierung Chautemps von der Rechten gestützt worden, und schon damals war die Meinung weit verbreitet, daß in dieser Kammer eine Einkommensreform eine völlige Unmöglichkeit sei.

Das Echo de Paris brachte in der letzten Zeit täglich auf der ersten Seite eine glänzende Karikatur von Steeg. So sieht man auf einem Bild den Ministerpräsidenten an einem langen Tische mit selbst sitzen und um ihn herum tanzen die Minister Briand, Barthou, Legeres tiefbetäubt, während die Tränen aus ihren Augen bis auf die Erde rollen, und sie fragen den dem Tode nahen Steeg: „Und was ist, bitte, Ihr letzter Wunsch?“ — Auf einem anderen Bilde sah man Steeg bereits in einem Sarge, und neben ihm eine Trauerweide, welche Briands Flügel trug. Man hat es Herrn Steeg gewiß nicht leicht gemacht. War es doch der Lardieu-Ministerrat gelungen, fünf von Steegs Untersekretären wieder im letzten Moment zum Umfall zu bringen. Selbst im Jahre 1893 hatten in einer ähnlichen Lage nur zwei Minister den damaligen Ministerpräsidenten Charles Dupuy plötzlich aufgegeben. Die drei Untersekretäre, die aus der Regierung erst am dem Tage austraten, an dem sie sich der Kammer vorstellten, sandten ihren Posthof selbst so schandhaft, daß sie nicht gewagt hatten, an der entscheidenden Sitzung auch nur zu erscheinen.

Lardieu dagegen, der erst vor zwei Wochen im Senat gescheitert wurde, war zur Stelle und wurde nun auch in der Kammer festgesetzt. Es war für ihn ein merkwürdiges Gefühl, nun, da er seit langem zum ersten Male wieder auf der Abgeordnetenbank Platz nehmen mußte, eine Regierung vor sich zu erblicken, die links steht und die trotzdem in dieser unveränderlichen, längst zur Routine reifen Kammer eine Mehrheit für sich bekam. Als Lardieu nach dem Sturz von Chautemps die Regierung übernahm, hatte

damals Herriot als Wortführer der Linken gesagt: „Jetzt ist die Spaltung da zwischen rechts und links, und nichts kann uns wieder zusammenführen. Hier sind die Roten und dort sind die Weißen!“ Aber diese Spaltung von damals trug bei weitem nicht das Maß einer derartigen Schärfe des Kampfes wie in diesen Tagen. Eine „Ausmietung“ von Unterstaatssekretären kam damals nicht vor.

So ist das Hauptereignis der letzten Woche in Frankreich nicht, daß Steeg mit einer knappen Mehrheit durchkommen konnte, sondern daß Lardieu sogar in dieser absolut rechts stehenden Kammer geschlagen wurde. Das zeigt wieder, in wie hohem Grade der frühere Ministerpräsident unbeliebt war.

Frankreich hat nunmehr seit 1924 zum ersten Mal wieder eine Regierung, die von der Sozialdemokratischen Partei gestützt wird. Ironisch fragten im Parlament einige Abgeordnete der Rechten, wie denn die Sozialisten für ein Kabinett eintreten könnten, in dem Barthou Minister ist, der einst der große Verfechter der dreijährigen Dienstzeit war. Aber die sozialistische Partei weiß sehr gut, daß der Versuch Steeg, solange die Sozialisten beschließen, selbst keine Minister zu stellen, wohl der letzte und einzige große Versuch ist, die heutige Rechtskammer von einer links stehenden Regierung leiten zu lassen. Schlägt er fehl, so wäre Lardieus große Stunde der Rache gekommen. Kurt Lens, Paris.

Erweiterung des Steeg-Kabinetts durch Lardieuanhänger

Paris, 22. Dez. (Eig. Draht.) Die Regierung Steeg beabsichtigte sich am Montag mit den notwendig gewordenen personellen Ergänzungen. Dem Ergebnis zufolge würde sich das Kabinett Steeg um 3 Mitglieder aus der Lardieu- und zwei Mitglieder aus der Lardieustruppe verstärken und somit noch mehr den Charakter eines Veröhnungskabinetts erhalten.

Kürzung der Einwanderungsquote in Amerika

Washington, 20. Dez. Staatssekretär Stimson schlug dem Einwanderungsausschuß des Bundes senates vor, die den verschiedenen Nationen zugebilligten Einwanderungsquoten um 90 Prozent auf zwei Jahre zu kürzen.

Freistaat Baden

Skandalöse Wirtschaft

Schleie und die Schnapsbrenner

Was versteht man im Reichsernährungsministerium unter Wirtschaftlichkeit und sparsamer Wirtschaft? Dafür folgendes Beispiel: In Süddeutschland gibt es eine Reihe von Brennereien, die aus Mais Alkohol fabrizieren. Der Maispreis ist aber durch das Maismonopol stark in die Höhe getrieben worden. Die süddeutschen Brenner forderten deshalb vom Reichsernährungsministerium verbilligten Mais. Das hätte anachronisch die Tatsache, daß man Mais für die Herstellung von Kinder- und Krankennährmitteln verteuert hat, sehr schlecht ausgefallen. Also macht der Reichsernährungsminister Schleie folgendes:

Er gibt den süddeutschen Brennern keinen verbilligten Mais, aber Roggen und Kartoffelflocken. Die Getreidehandelsgesellschaft verfügt ja über genügende Vorräte. Dieser Roggen wird aber nicht rot (mit Eofin) gefärbt, sondern malachitgrün. Ein Unterschied muß eben sein. Die Tonne von diesem Gemisch soll 170 M kosten. Der Einstandspreis dürfte der Getreidehandelsgesellschaft etwa 200 M gekostet haben. Dazu bekommt der süddeutsche Brenner noch einen Einbußschein, der einen Wert von 55 M pro Tonne hat. Die Getreidehandelsgesellschaft hat also bei dem Geschäft pro Tonne einen Verlust von 85 M. Nun dürfte die Renne, die die süddeutschen Brenner übernehmen, auf 16 500 Tonnen zu veranschlagen sein. Macht also einen Verlust von 1,5 Millionen Mark.

Die Sache kommt aber noch besser. Aus dem Gemisch von malachitgrünem Roggen und Kartoffelflocken wird Spiritus produziert. Diesen Spiritus übernimmt das Branntweinmonopol zu einem Preis von 51 M pro Hektoliter. Verkauf wird dieser Spiritus zu 60 bis 80 M. Er geht dann in die Kraftfahrzeugsamtwirtschaft und verteuert auf Grund des Beihilfenschwanges die Betriebsstoffe, die sonst pro Hektoliter 20 M kosten, um etwa 60 M.

So was nennt der Ernährungsminister und Reichslandbundesführer Schleie Wirtschaft!

Die ertappten Nazis

Erregung über die Entlarzung

In ihren Verammlungen und in ihrem Leibblatt, dem Führer, kommen die Nazis allabendlich ausredend über die Entlarzung der nationalsozialistischen Reichstagsaktion. In der Reichstags-Sitzung vom 9. Dezember haben die Nationalsozialisten die Anträge zu Fall gebracht, durch die die Millionäre, die Aufsichtsräte und die Dividendenempfänger, sowie die Besieder von hohen Einkommen gerechter als bisher zu den allgemeinen Staatslasten herangezogen werden sollten.

Diese Parteieinahme für die Großverdiener hat im Lager der Nationalsozialisten große Aufregung und erbitterte Auseinandersetzungen hervorgerufen. Sie wana die Nationalsozialisten zwei Tage später, im Reichstag einen Antrag über die Besteuerung der Aufsichtsräte einbringen, der dieselbe verlangt, was sie zwei Tage vorher abgelehnt hatten.

Trotzdem ist unter den Anhängern der Nationalsozialisten die Erregung über das Verhalten ihrer Führer nicht geringer geworden. In den Parteiverammlungen wird deshalb erklärt, man hätte gegen die Anträge durch die die Millionäre, die Aufsichtsräte und die Dividendenempfänger, sowie die Besieder von hohen Einkommen gerechter als bisher zu den allgemeinen Staatslasten herangezogen werden sollten.

Betrachtet man die Einwände von Reinhardt im einzelnen, so sieht man ebenfalls, in welcher heillosen Verlegenheit die Nazis durch diese Abstimmung gekommen sind. So hat Reinhardt, der Antrag auf höhere Besteuerung sei als Abänderungsantrag zu der Notverordnung gestellt gewesen. Diese Notverordnung sei eine Tributverordnung, alles, was mit ihr zusammenhänge, werde deshalb von den Nationalsozialisten abgelehnt. Welch lächerlicher Einwand das ist, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß von den Gesamtansgaben des Reiches von rund 12 Milliarden Mark im Jahre 1930 nur 1883 Millionen, also nur ein Sechstel, auf die Reparationsverpflichtungen entfallen. Wer dem Reich neue Mittel zuführen will, dient also damit nicht der Erfüllung der Reparationsverpflichtungen, sondern der Sicherung der Reichsfinanzen und damit der Sicherung der sozialen Verhältnisse, also besserer Unterbringung aller schwachen Schichten des Volkes. Wer neue Einnahmen, insbesondere Besteuerungen ablehnt, macht nicht die Bezahlung der Reparationslasten unmöglich, sondern die Auszahlung der Unterbringungen an Erwerbslose, Rentner und Kriegsopfer.

Gegen die einmalige Vermögensgabe von 20 Prozent wendet Reinhardt nicht ein, sie sei zu gering, und man müsse sie regelmäßig jedes Jahr vornehmen, sondern er sagt, sie sei zu drückend, sie raube den Kapitalisten die Mittel zur Fortführung ihrer Betriebe und sie würde damit wirtschaftsschädigend wirken. Mit derselben Begründung rechtfertigt Reinhardt die Ablehnung der Besteuerung der ausgeschütteten Gewinne bei den Aktienbesitzern. Alle die Einwände sind nicht neu. Seit Jahr und Tag hören wir sie von den Unternehmern, die einen Abbau der Besteuerungen wünschen, und die das Ziel verfolgen, die Steuerlasten in noch höherem Maße auf die Schultern der breiten Massen zu legen. Zwischen diesen Unternehmern und Reinhardt besteht nur ein Unterschied: während die Kapitalisten bisher lediglich behauptet haben, die Steuerlasten beanspruchten 40-50 Prozent des Einkommens, behauptet Reinhardt, die Steuerlast steige auf 70 bis 90 Prozent. Die Organisationen der Großindustriellen und Bankiers werden nicht verlesen, Herr Reinhardt zu ihrem Ehrenmitglied zu ernennen und ihre Dankbarkeit für den Schutz ihrer großen Vermögen und Einkommen in klingender Münze an die Kasse von Herrn Hitler abzuführen.

Benutzte Wochen parlamentarische Arbeit haben also bereits genügt, um die Nationalsozialisten völlig zu entlarven. Neben Herrn Feder, der kürzlich mit dem Bruch der Verbezeugung versichert, die Nationalsozialisten dächten gar nicht daran, Sozialisten zu sein, ist nun Herr Reinhardt getreten, der zu der Theorie von Feder die Praxis von 107 gehoramen Trabanten der Großverdiener geliefert hat.

Mannheim bestellt einen Sparkommissar

23. Mannheim, 22. Dez. Auf Anregung des Oberbürgermeisters hat noch der alte Stadtrat beschlossen, den Reichsparkommissar in Berlin um Erstattung eines Gutachtens über die Erparnismöglichkeiten in der Mannheimer Stadtverwaltung zu ersuchen. Der Reichsparkommissar, der gegenwärtig die Stadtverwaltung Stuttgart überprüft, wird seine Tätigkeit in Mannheim voraussichtlich am 1. März 1931 beginnen.

Badische Gemeindewahlen

Stadtverordnetenwahlen am 16. November 1930 in den größten Gemeinden

Bearbeitet im Badischen Statistischen Landesamt

Die Zahl der Wahlberechtigten für die Gemeindewahlen am 16. November dieses Jahres in den 16 größten Städten des Landes (mit 10 000 und mehr Einwohnern) hat 609 617 betragen, das sind 13 847 Wahlberechtigte weniger als bei der Reichstagswahl am 14. Sept. dieses Jahres. Im Durchschnitt der 16 Städte entfallen auf 1000 Einwohner 713,6 Wahlberechtigte, in Singen 88, in Karlsruhe 751,6, in Mannheim 727, in Bruchsal 624,9.

Abgestimmt haben am 16. November 362 207 Personen, das sind 125 704 weniger als bei der 4 Wochen früher stattgefundenen Reichstagswahl. Von 100 Wahlberechtigten haben am 14. September 79,9, am 16. November nur 59,4 Personen ihr Stimmrecht ausgeübt. Die höchste Wahlbeteiligung bei der Gemeindevahl entfällt auf die Gemeinde Singen mit 78,8 v. H. (dagegen bei der Reichstagswahl 86,8 v. H.), an zweiter Stelle mit 72,4 v. H. (bei der Reichstagswahl 82,4 v. H.) steht die Stadt Bruchsal; dann folgen die Städte Heidelberg mit 72,3 (bei der Reichstagswahl 87,2 v. H.), Kallstatt mit 72,0 v. H. (bei der Reichstagswahl 82,9 v. H.) usw. Die geringste Wahlbeteiligung zeigt die

Stadt Karlsruhe

mit 53,7 v. H. (bei der Reichstagswahl 79,3 v. H.). Geht man auf die Frage ein, wie sich die am 16. November in den großen Städten abgegebenen Stimmen auf die politischen Parteien im einzelnen verteilen, so zeigt sich, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung die Höchstzahl von Stimmen, 80 964, das sind 22,6 v. H., aller abgegebenen Stimmen, erhalten hat. An zweiter Stelle steht die Sozialdemokratie mit 77 800 Stimmen oder 21,8 v. H., aller abgegebenen Stimmen, dann folgt das Zentrum (71 175 oder 19,9 v. H.), die Kommunisten mit 40 996 oder 11,5 v. H., die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes mit 18 906 oder 5,3 v. H., der Evangelische Volksdienst mit 17 236 oder 4,8 v. H.

Gegenüber der Reichstagswahl am 14. September ds. Jrs., bei der in den großen Städten die Sozialdemokratie mit 22,7 v. H. an erster Stelle, die Nationalsozialisten mit 18,9 v. H. an zweiter, die Zentrumspartei mit 17,7 v. H. an dritter und die Einheitsliste (Deutsche Volkspartei und Deutsche Staatspartei) mit 13,0 v. H. an vierter Stelle standen, hat sich die Reihenfolge der politischen Parteien verkehrt. Die Erklärung hierfür liegt darin, daß der oben erwähnte Rückgang der absoluten Stimmenzahl bei den einzelnen Parteien nicht eben groß ist. So haben z. B. die Sozialdemokraten am 16. November 34 881, die Kommunisten 23 576, die Zentrumspartei 17 171, die Nationalsozialisten 12 276 und der Evangelische Volksdienst 3079 Stimmen weniger erhalten als bei der Reichstagswahl am 14. September.

Interessant ist die Feststellung, daß es keiner der genannten Parteien gelungen ist, in irgend einer der 16 Städte eine absolute Mehrheit zu erlangen. Den höchsten prozentualen Anteil an der Gesamtzahl aller abgegebenen Stimmen weist das Zentrum mit 39,9 v. H. auf; die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sowie die Kommunisten haben es nur auf 28,7 v. H. gebracht, die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes auf 13,7 v. H.

II.

Die Zahl der am 16. November in die Stadtparlamente der 16 größten Gemeinden unseres Landes gewählten Abgeordneten beträgt 1236. In den Städten Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Heidelberg, Konstanz und Baden sind je 81, in den übrigen Gemeinden je 72 Stadtverordnete gewählt worden. Von den 1236 Stadtverordneten entfallen nach ihrer Parteizugehörigkeit

- 286 auf die Zentrumspartei,
- 271 auf die Nationalsozialisten,
- 227 auf die Sozialdemokratie,
- 139 auf die Kommunisten,
- 67 auf die Staatspartei,
- 63 auf die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes,
- 51 auf den Evangelischen Volksdienst,
- 32 auf die Deutsche Volkspartei,
- 20 auf die Deutschnationale Volkspartei,
- 80 auf sonstige Parteien und Wirtschaftsgruppen.

Obwohl die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei am 16. November ds. Jrs. die Höchstzahl der gültig abgegebenen Stimmen erreicht hat, steht sie mit der Zahl ihrer gewählten Stadtverordneten noch weit an zweiter Stelle. Das Zentrum, das 9789 Stimmen weniger als die Nationalsozialisten erhalten hat, entsendend 15 Stadtverordnete mehr als die Nationalsozialisten in die Stadtparlamente der 16 Städte.

Unter den 1236 gewählten Stadtverordneten befinden sich 84 Personen weiblichen Geschlechts, die sich auf sämtliche politische Parteien verteilen.

Kewandepolitik in Spanien

Aus Madrid wird uns berichtet: Obwohl die Ruhe in Spanien allmählich wieder zurückkehrt, wird der Belagerungszustand noch bis Ende Dezember aufrecht erhalten werden. Die Regierung hat die Parlamentswahlen nunmehr auf den 8. März festgesetzt. Ein weiterer Teil der am Aufstand beteiligten und flüchtigen Mitglieder sind im Auto über die portugiesische Grenze nach Lisboa entkommen. Sie haben sich bei der portugiesischen Regierung gemeldet und sind als politische Flüchtlinge interniert worden. Es steht ihnen frei, in Portugal zu bleiben oder das Land zu verlassen. Major Franco und Kapitän Rada, die bei ihrem Ausbruch im Jahre 1926 zu Ehrenbürgern der Republik Uruguays ernannt worden waren, haben von dort Rückpassse ausgestellt bekommen mit einem französischen, holländischen und deutschen Visum.

Nachdem die Regierung den republikanischen Aufstand niedergeschlagen hat, beginnt sie ihre Macht auszuüben. Aus dem ganzen Lande werden scharfe Befehle erteilt, die gleichzeitig die Größe und den Umfang der revolutionären Bewegung aufzuheben. In Bilbao sind 84 Sozialisten und Republikaner ins Gefängnis gesteckt worden. In dem Dorfe Puebla de Guzman, wo die Bevölkerung die Republik ausgerufen hatte, sind 16 Personen verhaftet worden. In Giron hat der Gouverneur 24 Kaufleute mit 500 Pesetas Geldstrafe belegt, weil diese Geschäftsbefitzer sich während des Generalstreiks gemeldet hatten, ihre Läden zu öffnen.

Sozialdemokratischer Bürgermeister in Hamburg

Hamburg, 22. Dez. Der Senat hat für das Jahr 1931 Bürgermeister Gen. Rudolf Koch zum ersten Bürgermeister und Bürgermeister Dr. Carl Petersen zum zweiten Bürgermeister ernannt.

teilen mit Ausnahme der Nationalsozialisten, sowie auf sämtliche Städte, ausgenommen Billingen, verteilen. Die meisten finden sich beim Zentrum (32) und bei den Kommunisten (22); bei den Sozialdemokraten sind 21, bei der Staatspartei 3, bei der Deutschen Volkspartei und beim Evangelischen Volksdienst je 2 gewählt worden. Die Höchstzahl (8) gewählter Frauen findet sich in Konstanz, an zweiter Stelle stehen Karlsruhe, Freiburg und Heidelberg mit je 7, Mannheim, Baden, Durlach, Bruchsal und Singen mit je 6 usw.

Geht man endlich auf die Berufszugehörigkeit der gewählten Abgeordneten ein, so zeigt sich bei allen Parteien das Bestreben, Angehörige der verschiedenen Berufs- und Wirtschaftsgruppen in die Stadtparlamente zu entsenden. Die Höchstzahl von Stadtverordneten weist der Arbeiterstand auf, der in den 16 Städten insgesamt durch 293, das sind rund 24 v. H. aller gewählten Abgeordneten vertreten ist. In Singen sind 27, in Karlsruhe 26, in Durlach und Mannheim je 24, in Mannheim 22, in Konstanz 6 Arbeiter gewählt. Mit Ausnahme der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes und der Deutschnationalen Volkspartei haben sämtliche Parteien Arbeiter in den Bürgerausschüssen entsandt. Von den 293 gewählten Arbeitern sind 113 Kommunisten, 84 Sozialdemokraten, 51 Nationalsozialisten, 25 Zentrumsangehörige usw.

Das Kaufmannsgewerbe ist durch 236 Stadtverordnete vertreten, von denen sich 96 als ständige Kaufleute bezeichnet haben. Die meisten (22) sind in Pforzheim gewählt, je 20 in Karlsruhe, Karlsruhe und Mannheim, 8 in Billingen usw. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Parteien durch Angehörige des Kaufmannstandes und zwar teils durch ständige Kaufleute, teils durch Kaufmannsgehilfen vertreten sind. Die meisten (3), davon 29 selbständige sind von den Nationalsozialisten gewählt, 43 (davon 18 selbständig) vom Zentrum, 67 (davon 4 selbständig) von der Sozialdemokratie, 15 (davon 14 selbständig) von der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes, 14 (davon 8 selbständig von der Staatspartei usw.

An dritter Stelle hinsichtlich der Zahl der gewählten Stadtverordneten steht die Beamten- und Lehrerschaft (22), darunter 17 Volksschullehrer. Die Höchstzahl entfällt auf die Stadt Karlsruhe (25); dann folgen Billingen (22), Konstanz (21), Freiburg (17), Heidelberg (15) usw. 79 Beamte und Lehrer, das sind über ein Drittel der in die Bürgerausschüsse gewählten Beamten und Lehrer, gehören dem Zentrum, 40 der Sozialdemokratie, 35 den Nationalsozialisten, 14 dem Evangelischen Volksdienst an.

Die Landwirtschaft ist in den 16 größten Städten durch 16 Stadtverordnete vertreten, davon sind 43 selbständig, 14 sind Mitglieder der Zentrumspartei, 11 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, 3 des Evangelischen Volksdienstes.

Erwähnt sei endlich, daß den Bürgerausschüssen der größeren Städte insgesamt

- 34 Fabrikanten (davon 13 Zentrumsangehörige),
- 24 Gewerkschaftssekretäre (davon 13 Mitglieder der Sozialdemokratie),
- 20 Architekten und Bauunternehmer,
- 20 Verwalter,
- 19 Rechtsanwälte,
- 14 Ingenieure,
- 9 Hoteliers und Wirte,
- 7 Redakteure und Schriftsteller,
- 4 Apotheker,
- 3 Geometer,
- 3 Fotografen,
- 3 Zahnärzte,
- 2 praktische Ärzte,
- 1 Tierarzt,
- 1 evangelischer Geistlicher

angehören; 7 Stadtverordnete haben sich als Kriegsbeschädigte und Invaliden bezeichnet.

Abschließend soll noch kurz auf die Berufszugehörigkeit der wichtigsten Stadtverordneten eingegangen werden. Von diesen haben sich

- 44 als Hausfrauen,
- 14 als Arbeiterinnen,
- 10 als Lehrerinnen (darunter 1 Handelschulprofessorin),
- 7 als laienmännliche Anwälte,
- 4 als Vorlesende sozialer Organisations,
- 3 als Geschäftsinhaberinnen oder Teilhaberinnen,
- 1 als Ärztin

beseichnet.

Haftentlassung des dänischen Attentäters

Kopenhagen, 22. Dez. (Via Drabi.) Der kommunistische Parteiführer, der kürzlich im Reichstag auf den Sozialdemokraten einen Revolveranschlag abgab und darauf verhaftet wurde, ist am Montag aus der Haft entlassen worden. Der kommunistische Parteiführer, der kürzlich im Reichstag auf den Sozialdemokraten einen Revolveranschlag abgab und darauf verhaftet wurde, ist am Montag aus der Haft entlassen worden. Der kommunistische Parteiführer, der kürzlich im Reichstag auf den Sozialdemokraten einen Revolveranschlag abgab und darauf verhaftet wurde, ist am Montag aus der Haft entlassen worden.

Frühes Zeitungsverbot unberechtigt

Der 4. Strafenal des Reichsgerichts hat das von dem thüringischen Innenminister Dr. Brück verhängte Verbot des sozialdemokratischen Saalfeiler Volksblattes mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Kein Remarque-Film-Verbot in Oesterreich

Wien, 22. Dez. (Via Drabi.) Antilich wird uns mitgeteilt, daß die Bundesregierung nicht in der Lage sei, den Film „Im Westen nichts Neues“ zu verbieten. Sie überläßt die Entscheidung den Bundesregierungen, rat ihnen aber dringend, ihn in ihrem Vertriebskreis zu verbieten, da durch den Film die deutsche Nation beleidigt erscheine.

Verbot des Remarque-Films in Salzburg

Salzburg, 22. Dez. Roy einem hiesigen Kino wurde der Film „Im Westen nichts Neues“ zur Aufführung angeordnet. Die Polizei hat jedoch die Aufführungsbewilligung verweigert.

Demonstration vor dem Hof-Palast am 30.

Berlin, 23. Dez. Während der letzten Abendvorstellung des „Hörsensensel“ im Hof-Palast am 30. wandten sich mehrere hundert Besucher gegen den Film. Nach Schluß der Vorstellung wurden sie von der Polizei aufgehalten, die den Film nicht zeigen wollte. Die Besucher, die verschiedene Meinungen über den Film hatten, zu Zusammenstößen, so daß die Polizei eingriff.

Erdbeben

Die neuesten Erdbeben haben das Problem der Erderschütterungen und ihre Bekämpfung durch die moderne Wissenschaft wieder in den Mittelpunkt des Tagesinteresses gerückt. Die wissenschaftliche Forschung unterscheidet drei Ursachen für die Erschütterung des Erdbebens: Einwärtsbeben, das durch den unterirdischen Hohlraum zum Beispiel durch Wasserunterdrückung die Erschütterung auslöst. Weiter Ausdrucksbeben, die durch Gasexplosionen bei Vulkanausbrüchen und Lavabewegungen die Erdoberfläche erschüttern. Weiter tektonische oder Dislokationsbeben; sie sind nichts anderes als Belebungsbeben bei Brüchen oder Verschiebungen innerhalb der Erdkruste. Sie umfassen etwa 90 Prozent aller Erdbeben.

Die Erdbeben nehmen ihren Ausgang von einem räumlich begrenzten Gebiet der Erdkruste, dem sogenannten Erdbebenherd. Am allgemeinen kann man sich das Beben in der sogenannten Herdzone vorstellen. Das Erdbeben ist also abhängig von der Beschaffenheit der Erdkruste, die besonders in der Umrandung des Pazifischen Ozeans und an den Randgebirgen des südlichen Asien besonders wirkungsvoll sind. Außerdem gibt es bestimmte immer wieder lokal gestörte Gebiete in Ostafrika und an der sogenannten Atlantischen Schwelle, wo besonders erhöhte Erdbebenhäufigkeit festgestellt werden kann. Verhältnismäßig erdbebentief sind die alten, von mehreren Brudern nicht durchsetzten Tafelländer wie das alte kontinentale Europa und Asien.

Sobald das Erdbeben unter dem Meeresboden liegt, bricht man sich einen Seebeben. Die davon ausgehenden Wellen sind unflüchtig, werden jedoch von den Schiffen als leichtes Zittern empfunden. Am allgemeinen kann man die Erdbeben in ihrem eigentlichen Sinn nur wenige Sekunden, wohl nie über eine halbe Minute, wahrnehmen. Die Erdbeben sind meist von Schallercheinungen begleitet, die bald ein Geräusch, bald ein dumpfes Geräusch auslösen. In letzterem Fall spricht man von sogenannten Bodenknallen.

Nach den Feststellungen der wissenschaftlichen Forschung treten Erdbeben vorzugsweise immer wieder an den gleichen Stellen auf. Durch genaue Beobachtung und besondere Maßnahmen

wird versucht, die Erdbebenkatastrophen einzudämmen: Teichanlagen zur Feuerbekämpfung bei Flüssen der Wasserrohre. Feste Eisenkonstruktion bei den Bauten. Trotzdem ist der Verlust an Menschen und Material durch Erdbeben außerordentlich hoch. Die Verluste einer Erdbeben-Vorberäube sind bis jetzt vollkommen ergebnislos gewesen.

Von historischer Bedeutung sind folgende Erdbeben geworden:

23. Januar 1348	Wliffach	Bergsturz	5000 Tote
8. Oktober 1356	Beiel		
1693	Stilien		60 000 ..
30. Dezember 1780	Edo (Japan)		137 000 ..
6. November 1755	Lissabon	12 1/2 Meter hohe Mauer	32 000 ..
5. Dezember 1783	Kalabrien	32 m breite Spalte	100 000 ..
4. Februar 1797	Quito	Spalt n. Schlammaswurf	40 000 ..
28. Oktober 1891	Mino-Dwari	Große Verschiebungen	25 000 ..
4. April 1905	Kangra (Indien)		20 000 ..
18. April 1906	San Fransisko	Spalten	
28. Dezember 1908	Messin	Spalten Mauerwellen	83 000 ..
1. September 1923	Sagan-Bucht (Japan)	Flutwellen	100 000 ..

Eine Steigerung der Erdbebengefahr ist im Laufe der Jahrhunderte nicht festgestellt worden. Die weitverbreitete Meinung, daß die Zahl der Erdbeben und der Naturkatastrophen überhaupt in den letzten Jahren zugenommen habe, ist eine Täuschung. Es wird vielleicht heute etwas rascher und gründlicher berichtet, als dies in den früheren primitiven Zeiten möglich war.

Zum wissenschaftlichen Studium der Erdbeben sind in allen modernen Kulturländern Erdbebenwarten eingerichtet worden, die mit empfindlichen Instrumenten zur Aufzeichnung von Erdbebenwellen ausgerüstet werden, sogenannten Seismometern. Bis jetzt bestehen mehrere hundert derartige Erdbebenwarten, die seit Jahrzehnten intensiv miteinander zusammenarbeiten und ihre Beobachtungen einseitlich veröffentlichen.

Gründliche praktische Abwehrmittel sind mit Ausnahme der oben erwähnten, von der modernen Seismologie oder Seismometrie bis jetzt noch nicht erdacht worden.



Javas größter Vulkan wieder in Tätigkeit

Der Vulkan Merapi im Zentrum der Insel Java befindet sich in voller Tätigkeit. Rechts Karte der Insel.



Gewerkschaftliches

Der Schiedspruch bei der Reichsbahn

Berlin, 23. Dez. (Funkdienst.) Der am 13. Dezember bezüglich der Arbeitszeit bei der Reichsbahn gefällte Schiedspruch, der sich hauptsächlich auf die Arbeitszeit in den Ausbesserungswerken und in der Bahnunterhaltung bezog, ist nunmehr in Kraft getreten. In den Nachverhandlungen vor dem Reichsarbeitsminister haben die Gewerkschaften den Spruch ebenfalls angenommen. Wegen der Regelung der Arbeitszeit in den übrigen Dienststellen, vornehmlich im Bahnbetrieb und Verkehrsdiens, wird ein Schiedspruch nach Betriebsbestimmungen Mitte Januar 1931 gefällig werden.

Kommunistische Niederlage

Die Wahl zum Betriebsrat in der Berliner Anordremse brachte den Beweis, daß das Geschrei der Kommunisten, der Deutsche Metallarbeiterverband gebe zurück und die RGO nehme einen großen Aufschwung, nichts anderes ist als kompletter Schwindel. Wahlberechtigt waren bei den Wahlen 1905 (im Vorjahr 2688). Bei den Angehörigen 735 (750). Abgegeben wurden für die Liste 1 für die RGO 444 (780), für die Gelben 163 (778), für den Stahlhelm 213 (—), für die Kasi 171 (—). Bei den Angehörigen erhielt die Liste des RGO-Bundes 142 Stimmen (128), der DGB 194 (197), die Gelben 120 (130) Stimmen. Die Mandatsverteilung im Betriebsrat ergibt für die freien Gewerkschaften 5 Mandate (5), die RGO 3 (4), die Gelben 1 (4), den Stahlhelm 1 (—), die Kasi 1 (—). Im Angehörigenrat hat sich in der Mandatsverteilung nichts geändert. Im Betriebsrat verlieren die Gelben 2 Mandate zugunsten der Nazis und des Stahlhelms; sonst ist die Zusammensetzung unverändert. — Die Anordremse war jahrelang eine Hochburg der Kommunisten und dadurch auch ein Hauptstützpunkt der Gelben geworden.

Das Personal der Schweizerischen Sozialdemokratischen Partei ist in Streik getreten. Die Arbeitsniederlegung ist eine vollständige, da das Personal zu 90 Prozent dem freiberuflichen Schweizerischen Eisenbahnerverband angeschlossen ist. Die Streikenden kämpfen um die von der Direktion verweigerte Anerkennung ihrer Organisation. — Die Transportarbeiterinternationale erweist alle kontinentalen Eisenbahnerorganisationen, nach Möglichkeit Streikbrecher von den Schweizer Bahnen fernzuhalten.

Volkswirtschaft

Fabrik Stolzenberg-Büroeinrichtungsgesellschaft. Durch den Vergleichstermin scheint gesichert zu sein, daß der Betrieb der Fabrik wieder in Betrieb genommen wird. Dieser Vergleich steht eine Dreiteilung der Gläubiger vor. Die erste Gruppe bis 200 Mark wird voll befriedigt, die zweite Gruppe, Gläubiger bis 500 Mark erhalten 30 Prozent in bar und 30 Prozent in Form von Aktien der Fabrik, die dritte Gruppe bis 1000 Mark in bar und mit 20 Prozent in Aktien der Gesellschaft. Die Barquoten sind in Raten mit einem Zinssatz von 4, 5 und 6 Prozent nach Abschluß des Vergleichs, der seit in jedem Monatstraten zahlbar, deren erste drei Monate nach Ablauf des letzten Monats fallen wird.

Die dem Reich gehörenden Deutschen Industrie-Werte (G. G.) stehen im Vergleich mit dem Jahre 1913. Im Jahre 1913 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1920 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1921 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1922 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1923 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1924 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1925 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1926 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1927 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1928 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1929 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1930 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1931 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1932 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1933 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1934 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1935 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1936 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1937 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1938 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1939 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1940 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1941 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1942 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1943 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1944 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1945 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1946 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1947 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1948 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1949 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark. Im Jahre 1950 betrug der Gesamtumsatz 1200 Millionen Mark.

Zum Vollzug des Brotgesetzes

Zum Vollzug des Brotgesetzes hat der Reichliche Minister des Innern eine Verordnung erlassen, die für Baden folgende Ausnahmen von den Bestimmungen des Brotgesetzes zuläßt:

1. Betriebe, in denen nur eine der in § 1 des Brotgesetzes bezeichneten Brotarten hergestellt wird, können an Stelle des vorgeschriebenen reinen Roggenbrotes auch Weizenbrot, das mindestens 50 Proz. Roggenmehl und höchstens 17 Proz. Weizenmehl enthält, herstellen.
2. In den Gast-, Speise- und Schankwirtschaften darf auch Weizenbrot angeboten werden, wenn daneben gleichzeitig und in gleicher Weise auch Brot aufgelegt wird, das den Vorschriften des § 1 des Brotgesetzes entspricht.
3. Die Ortsverwaltungsbehörden können erlauben, daß die ortsbildlichen Sonderorten von Kleingebäuden (Brezeln, Murrillen u. dgl.) auch außerhalb der gewöhnlichen Niederlassungen sowie in der bisherigen ortsbildlichen Betriebsart verkauft werden.

Aus dem Gerichtssaal

Eindrücke aus dem Gerichtssaal

Man schreibt uns: Wenn man als unbedeutender Zuschauer den Verhandlungen des Amtsgerichts beiwohnt, so erhält man oft recht sonderbare Eindrücke. So auch in der Verhandlung über die Klage des Arbeiters Haut. Der Arbeiter Haut wurde beim Überqueren der Landstraße beim Weggehen nach Leopoldsdorfer von dem Herrn Kommerzienrat Klügel angefahren, obwohl Haut nachweislich schon 18 Meter vorher seine Absicht durch Ausstreuen des Armes kund gegeben. Die Verlesung war eine derart schwere, daß Haut wohl nicht mehr unter den Lebewesen wäre, wenn nicht zufällig der profl. Arzt Herr Dr. Eller von Egenstein zur Unfallstelle gekommen wäre. Zugleich nach dem Unfall war eine 2 Meter lange Blutwunde zu sehen. Nachweislich ist auch, daß Herr Klügel den Wagen trotz des Zeichens von Haut nicht gebremst hat, und daß er nach dem Unfall noch 150 Meter weiter fuhr. Trotzdem wurde er nur zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Man hatte auch sonst den Eindruck, daß dem Autobesitzer nach Möglichkeit gehalten werden sollte, denn der Gerichtsbesitz wurde dauernd von dem Herrn Klügel und Herrn Klügel gesprochen, während die Gegenpartei nur mit „Haut“ angesprochen wurde; hier wurde der „Herr“ nicht angebilligt. Derartige Vorformeln läßt geradezu den Radikalismus und sind in keiner Weise geeignet, das Ansehen der Justiz zu heben.

Archäologe des Diebstahls angeklagt

Der Pariser Archäologe Professor De Fontaine ist wegen Diebstahls von der Polizei verhaftet worden. Der Gelehrte hatte aus dem Louvre-Museum ein kleines, aus dem 18. Jahrhundert stammendes Gemälde gestohlen und es an einen Antiquar verkauft. Vor der Polizei erklärte der Schuldige, aus bitterster Not gehandelt zu haben.

Hypnotisieren gesundheitsgefährlich

Die medizinische Akademie in Paris hat nach eingehenden Untersuchungen des Professors Claude das öffentliche Hypnotisieren auf Straßengassen, Varietés usw. für gefährlich erklärt, da es in vielen Fällen einen außerordentlich gefährlichen Einfluß auf nervenkränke Menschen ausübt. Die französische Regierung wird aller Wahrscheinlichkeit nach auf Grund dieses Gutachtens die Abhaltung öffentlicher hypnotischer Vorstellungen verbieten.

Aus aller Welt

Warenhausbrand in Würzburg

Würzburg, 22. Dez. In der letzten Nacht drangen zwei Einbrecher in das Würzburger Warenhaus von E. Kaufmann ein, das größte in Würzburg, ein, schweißten den Warenbestand an und nahmen etwa 350 000 Mark, darunter 400 000 in Silber, Gold und Schmuck, sowie einige Einrichtungsgegenstände mit. Die Diebe hatten sie mit großen Stoffballen abgedeckt. Wenn die Polizei am Sonntag ihre Angestellten eingehend hätte, wäre die Beute der Einbrecher bedeutend größer gewesen.

Der Raubmord im Norden Berlins

Berlin, 22. Dez. Der gestern bereits mitgeteilte Raubmord im Norden Berlins, dem die 50jährige Ehefrau des Zigarrenhändlers Hermann am Opfer fiel, während der Ehemann selbst schwer verletzt wurde, beschäftigt nach wie vor die Beamten der Kriminalpolizei. Der schwer verletzte Zigarrenhändler befindet sich noch im Krankenhaus, er kann jedoch immer noch nicht vernommen werden. Das Verbrechen, das neben einem Zigarrenhandel noch eine Zahlstelle für den Kauf für Angehörigen, der Volksbüchse und eines Besichtigungsbescheides unterstellt, hatte eine beträchtliche Summe Geldes im Besitz. Die Ehefrau des Mannes, die sich in der Ladenkasse selbst nur 10 Mark Reichsgeld befanden, die die einzige Beute des Raubmordes waren. Die Art und Weise, wie der Verbrecher vorgegangen war, an dem Nord an der Kaufmannshändlerin Maifeld, doch dem daraus vorläufig noch nicht geschlossen werden, daß der Mörder ein und derselbe ist.

Feuer in einer katholischen Kirche

Eschach (Oberrhein), 22. Dez. Am Samstagabend gegen 8 Uhr brach hier Feuer aus. In der katholischen Kirche fand die Ursache in einem Kamin. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehr und beherzten Nachbarn, die bereits mit Handfeuerlöschern an den Einsatz zu verhindern. Verschiedene wertvolle Gegenstände, darunter ein Altarbild, Möbel und Beschläge wurden ein Raub der Flammen. In möglichen Fällen vermutet man Brandstiftung. Die Ursache war an entgegengelegter Stelle der Stadt ein Brand ausgebrochen, der jedoch ebenfalls, ohne größeren Schaden anzurichten, gelöscht werden konnte.

Explosion im Straßenbahndepot

Stettin, 22. Dez. Bei einer Explosion in dem Straßenbahndepot Stettin, bei dem Kruppwerk handelt es sich bei der Explosion geschätzten Verluste nicht um Sauerstoff, sondern um Acetylen. Die Explosion erfolgte bei Schweißarbeiten in der Werkstatt des Straßenbahndepots. Durch die Explosion selbst wurden nicht acht, sondern sechs Arbeiter verletzt, davon zwei schwer.

Gefährliche Eisenbahnräuber verhaftet

Stettin, 22. Dez. Die Kriminalpolizei verhaftete heute vorläufig in einem hiesigen Privathotel den Kaufmann Wilson, der in einem der Verbrechen, einen Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug in Schlefien verübt zu haben. Am 18. Oktober d. J. wurde der Verhaftete zusammen mit einem Komplizen einen Ver-

breuch auf der Fahrt zwischen Merzdorf und Striegau (Schlesien) verüben.

Stettin, 22. Dez. Im Laufe des heutigen Tages konnte auch der zweite Verbrechen, der an dem Raubüberfall auf den Eisenbahnzug zwischen Merzdorf und Striegau in Schlefien beteiligt war, in einem hiesigen Hotel ermittelt und verhaftet werden. Der Festgenommene, der sich mit einem falschen Paß ausweist, heißt Robert Komann und ist in Westerbis, Kreis Döbeln, geboren. Er hat zuletzt in Breslau gewohnt. Komann ist ein außerordentlich gefährlicher Verbrecher, der, wie der bereits verhaftete Wilson, einer zwölfföpfigen Räuberbande angehört hat.

Drei Knaben ertrunken

Sensburg, 22. Dez. Beim Schlittschuhlaufen auf dem noch zu schwachen Eis der umliegenden Gewässer brachen drei Knaben ein und ertranken.

Japanischer Minister wegen Bestechung verurteilt

Der frühere japanische Unterrichtsminister Ichiba Kobekki ist zu 10 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist und zu einer Geldbuße von 120 000 Yen verurteilt worden, weil er im Jahre 1927 beim Anlauf einer privaten Eisenbahn durch die Regierung Bestechungsgelder annahm. Ferner wurde Sogao Seichiro, früherer Unterrichtsminister im Kabinett Tanaka, aus dem gleichen Grunde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Drei weitere Angeklagte wurden wegen der gleichen Affäre zu Geldstrafen verurteilt.

Schwere Bluttat im Algeu

Memmingen, 22. Dez. Eine schwere Bluttat ereignete sich gestern in der benachbarten Ortschaft Käben. Der Kette des Besitzers, Hermann Kutter, namens Hermann Kutter, überfiel seinen Onkel, verletzte diesen und seinen Haushälterin durch Revolvergeschosse schwer und erschlug den 13jährigen Sohn der Haushälterin. Das Motiv in dem Verbrechen ist darin zu erblicken, daß Hermann Kutter sich bei der Erbscheinung zugunsten des Sohnes der Haushälterin überlassen gefühlt hat. Der Täter ist flüchtig. Die beiden Schwerverletzten sind ins Krankenhaus übergeführt worden.

Unfall beim Bau eines französischen Staudammes

Wie aus Grenoble berichtet wird, hat sich gestern bei Boug d'Yona bei Ausschüttungsarbeiten zum Bau eines Staudammes ein Unfall ereignet, der zu dem Gerüst Anlaß gab, es seien 20 Arbeiter verunglückt worden. Nach dem Unfall fand ein Arbeiter mit abgetragener Erde beim Hochklettern gegen eine Verankerung, die darauf in die Tiefe führte. Glücklicherweise konnte die Arbeiterin bei der Arbeiter, die im Schacht arbeitete, sich rechtzeitig retten. Ein arabischer Arbeiter wurde getötet und zwei Arbeiter, ein Italiener und ein Araber, wurden verletzt. Andere Opfer sind nicht zu beklagen.

Wer wird Kaufmanns Nachfolger?

Berlin, 23. Dez. (Funkdienst.) In unterrichteten Kreisen verläutet, daß als Nachfolger des verstorbenen Kaufmanns Kaufher der Vorsitzende des Aufsichtsrates von Wolff, der zur Zeit die Dirigenzgeschäfte des Aufsichtsrates amtes wahrnimmt, als deutscher Kandidat in Polen in Frage kommt.

Kleine bad. Chronik

Schadenfeuer — Zwei Scheunen niedergebrannt
 23. Gernsbach, 22. Des. Am Samstag verursachten spielende Kinder einen Scheunenbrand in der Wohnkolonie der Firma Schiller u. Hoersch, von dem die Scheune des Güterbesitzers Knobloch betroffen wurde. Trotz des rasigen Eingreifens der Feuerwehr gelang es nicht, eine angebaute zweite Scheune vor dem Feuer zu retten. Beide Scheunen, die mit Erntevorräten gefüllt waren, wurden ein Raub der Flammen. Der Gebäudeschaden beträgt 600 M., der Vorratsschaden 500 M. Das hiadrige Schindeldach eines Werkmeisters wird als Urheber bezeichnet, da er mit Streichhölzern vor der Scheune spielte.

Mieslach. Dem Holzhauser Theodor Schmaus wurde beim Holzschneiden ein Bein abgeschlagen. Der Mann wurde ins Heidelberger Krankenhaus verbracht.

Krümmertersbach. Freitagabend fand hier im stark überfüllten Saal eine Werbe-Abendunterhaltung statt. Die verschiedenen Vorträge wurden durch die Arbeiter-Radio-Musik, sowie durch Gen. Braunath oft in bester Weise veredelt. Genosse Braunath sprach ferner über unsere Arbeiterbewegung. Nachdem die Vorträge vorüber waren, richtete Genosse Schiel einen Appell an die Anwesenden, Jedermann möge an der Ausbreitung unseres Volksfreunds mitwirken, neue Abonnenten gewinnen und die Leihbibliothek erhalten. Möge die Zeit nicht mehr vergehen, wo auch die Arbeiterfamilien, die schon Jahre lang wohl ihre Stimme bei Wahlen der Sozialdemokratischen Partei erhoben, sich auch entschließen, die hiesigen Zeitungen abzuheften und dafür den Volksfreund zu bestellen. Die Zahl dieser Abnehmer ist immerhin noch sehr groß. Am Schluss sprach Genosse Pieckmann, der Parteivorsitzende den Erscheinenden den Dank aus, verknüpft mit der Hoffnung, daß der heutige Abend seinen Zweck erfüllen möge.

Winterportaufstieg im Gebirge
 Vom Schwarzwald, 21. Des. Die vorletzten Schneefälle, die im Schwarzwald im Laufe der letzten Adventwoche niedergefallen sind, haben zur Bildung einer geschlossenen Schneedecke von 10 bis 25 cm. Höhe geführt. Zahlreiche Schlittschuhgruppen von Karlsruhe, Mannheim, Rastatt, Baden und Bühl fanden sich im Gebirge ein und unternahm ihre ersten Schiwanderungen im Winter.

Die Reichsbahn beiderseits viele Sportler vor allem nach dem Gebirge, wo auf den Bergen des Hochloos, der Teufelskühe, sowie im Gebiet der Hohen Grinde, also in Höhenlagen zwischen 900 bis 1100 Meter, eine recht gute Schibahn bestand. Durchschnittlich man überhöbe der 1000 Meter-Grenze auf etwas sechsten Meter Schnee von 15 bis 20 Zentimeter Mächtigkeit. Besonders auf malbesühnten Gebirgen dürfte man mit den Schneeverhältnissen zufrieden sein, wasagen auf den freien Höhen und Kuppen bereits Verwehungen und Vertiefungen zu erkennen waren. In den Tälern hatte sich am Sonntag Morgen harter Frost, teilweise noch mehr als 7 Grad, eingestellt, auf den Höhen wurde es tagsüber milder; bei guter Sicht und strahlendem Sonnenschein kamen die Sportler in den Gebirgsloos den ganzen Schwarzwaldes auf ihre Schuhen. Wägen waren freidenweise bis 800 Meter abwärts möglich; den besten Schnee fand man an den bekannten Schlittschuhbahnen im Bereich der Grinde, des Hohenloos, am Schilfberg, sowie bei der Untergründ und dem Bundessee. Die Kraftschuher, die den Tälern beiderseits vom Hohenloos und Wärdal eine bessere Auswahl von Sportfreizeiten ins Gebirge der Badener Höhe, Gornisgründe, nach im Schwarzwald herrschte am goldenen Sonntag niemals in diesem ansehenden Winter ein beachtlich reger Fremden- und Sportbetrieb. Von Freiburg waren Kolonnen von Schlittschuhfahrern auf die Feldbergbahnen gezogen, die mit 25 Zentimeter Schnee bedeckt waren; dem Feldberg schien indessen das leicht erreichbare Schwansteingebirge etwas Konkurrenz zu machen; denn auch dort wurde eifrig dem Schlittschuh geübt. Die Sportausübung zunächst aus. Immerhin wäre auf Weihnachtsfest die kräftige Auffrischung des Schneebelags wünschenswert. Die Wetter- und Winterportausfahrten für die Feiertage sind ebenfalls günstig, allerdings stehen nennenswerte Schneefälle im Gebirge nicht bevor.

Und den Menschen ein Wohlgefühl
 Auch zu keiner Zeit waren obige Worte, für die jetzt lebende Generation, besser angebracht, als in diesen Tagen. Durch fernstehende Betriebe geben zur Zeit Sammlungen für die Nothilfe, und man kann nur wünschen, daß von den noch in Arbeit lebenden Volksgenossen jeder sein Teil dazu beiträgt, das große Elend etwas zu lindern.

Wenn man, wie Schreiber dieser Zeilen, täglich Gelegenheit hat, persönlich mit vielen Menschen zu verkehren, die meistens die Hoffnungen schon aufgeben wollen, so lernt man erst recht das herrschende Elend kennen.

Genießt verdient ein großer Teil derjenigen, die noch in Arbeit sind, auch nur das Nötigste, was sie zum Leben gebrauchen; aber das Reichthum zu vielen Volksgenossen, die über ein Jahr arbeitslos sind, ist erstere noch zu beklagen. Wenn ich in letzter Zeit manchmal in der Zeitung lese, daß junge Männer in den besten Jahren zum Selbstmord greifen, so könnte ich jedesmal, aus den unglücklichen Seiten, welche die Zeitung bringt, eine Geschichte schreiben. Der junge Mann hat ein Mädchen, und sie wollen bald heiraten. Er wird er einige Wochen oder Monate vor der hochheiligsten Zeit arbeitslos. Man versteht die Nothilfe, bis er wieder Arbeit findet, aber selber kann er nirgendwo mehr unterkommen, alles ist besetzt. Die Nothilfe wird vom Frühjahr auf das Späthjahr und Späthjahr wieder auf das Frühjahr verschoben. Eines Tages er die Hoffnung auf und greift zum Revolver. Ein tragisches Kapitel sind auch in vielen Fällen die hohen Steuern für Neubauwohnungen. Schon oft mußte ich hören, daß der Mann die Unterstützung, die er bei eingetretener Arbeitslosigkeit erhält, nicht und dann für die Miete hinlegen muß. Die Frau eines Arbeitslosen, auf den dieser Fall trifft, hat mir kürzlich erklärt,

daß sie froh sei, wenn sie eine Puffstulle erhalten könne, auch wenn sie nur 5 M. in der Woche verdienen würde.

Wollen wir also hoffen, daß die Kriegsmangelhaft allen denen, die heute im Trübsal leben, doch wieder eine kleine Freude bereitet.



Das Wasser als Waffe

Der geräumige Sprengwagen der Berliner Schutzpolizei in Betrieb. Der Wagen schleudert einen Wasserstrahl mit 12 Atmosphären Druck bis 40 Meter weit, — ein ebenso sicheres wie harmloses Mittel, um Kravall-Demonstrationen und Versammlungen auf den Straßen zu „sprengen“.

Wenn es schneit...

Das Schneiden oder das „Schneen“, wie der Volksmund manchmal zu sagen pflegt, ist im Gegenzug zum Regen die jedermann erfreuendere Form des himmlischen Niederschlags. Wenn es regnet, sucht man schnell irgendwo unterzukommen oder sich mit dem Schirm zu schützen; die Schneeflocken scheuen man nicht, selbst wenn sie in dichtem Gestöße herniederwirbeln. Es macht sogar Spaß, durch den Tanz der Flocken dahinzugehen, und wenn man ihrem leisen Herabfallen durch das Fenster zusieht, so ruft das ein geradezu behagliches Gefühl hervor. Ist es die Weiße und Reicheit des Schnees, die uns so besonders stimmt? Gewiss würden beide Umstände zusammen, was auch in den Wendungen zum Ausdruck kommt, in denen man vom Schneeweiter spricht.

„Frau Holle schüttelt die Betten“, wie gemütlich klingt das! Frau Holle, die germanische Himmelsgöttin, wie sie im reissenden Kinderwagen fortzieht als seltene Witte, die fleißige Mädchen belohnt und faule bestraft, bei der häuslichen Arbeit, beim Weitenmachen, und wie eifrig sie dabei ist! Daß die Federn liegen, wie die Schneeflocken leicht dreuen, das selbe Bild von den unheimlichen Gedanken und stehenden Federn hat man im süßlichen Wärdal. Wenn Schneegestöber über die Berge des Sauerlandes stehen, hört man dort: „Die Kältschen rappen die Föhner“. Die Kältschen rufen die Föhner; darum fliegt so weich durch die Luft.

Doch ist eigentlich der Schnee immer so weiß? Das ist doch nicht ohne weiteres der Fall. Sieht man bei Schneefall aufwärts gen Himmel, so erscheinen die herabkommenden Flocken keineswegs weiß, sondern dunkel. Und sieht man länger hin, so fallen sie auch nicht immer abwärts der Erde aus, sondern schweben und steigen auch mitunter wieder aufwärts, als ob sie es noch nicht recht wüßten, wohin sie wollten. Sie tanzen eben in des Wortes wahrster Bedeutung und das Wort hat seine volle Berechtigung.

Es verlohnt überhaupt, die Schneeflocken einmal näher zu betrachten. Es sind ja nicht einfache weiße Klümpchen, wie man sie in etwas plumper Weise etwa zum Schmuck des Weihnachtsbaumes und der Schaufenster aus Watte oder dergleichen verwendet. Die Schneeflocken sind vielmehr höchst kunstvolle und stieliche Gebilde, überaus fein aus Eisnadeln zusammengesetzt. Daher haben sie auch, wie das Eis, eigentlich keine Farbe, nur in der Anordnung erscheinen sie weiß. Reizt sich eine Schneeflocke ruhig und statt an die Fensterscheibe, so hat man das reizende Kristallgebilde deutlich vor sich. Das Schicksal ist stets der Grundbedanke dabei, ein jeder ediger Stern legt sich um ein tadelloses rechteckiges Schicksal, und je schärfer man hinsieht, desto mehr Einzelheiten beachtet man. Jeder Strahl des Sternes besteht aus Kömchen von Nebenstrahlen, die wie die Nadeln an einem Tannenzweig gereiht sind, und die Umarmung des Hauptsternes setzt, wenn man gar ein Berggipfel zu Hilfe nimmt, auch noch weitere Feinheiten. Und die Flocke, die sich jetzt neben die erste legt, erscheint auf den ersten Blick völlig anders gestaltet. Betrachtet man sie jedoch näher, so ist sie bei aller Verschiedenheit doch nach dem gleichen Grundgedanken zusammengesetzt. Jede ein wunderbares Kunstwerk für sich, und wenn man nun wieder aufblickt, und sieht den endlosen Wirbel von Schneeflocken die Luft erfüllen und bedeckt nun, daß alle diese so weiten so unheimlichen Höhen ebenso kunstvolle Gebilde sind, dann erst vermag man sich vorzustellen, was Schneefall bedeutet.

Dampferkonkurrenz

Die Compagnie Generale Transatlantique beabsichtigt, mit den deutschen Uebersee-Dampfern „Bremer“ und „Europa“ in scharfer Konkurrenz einzutreten. Angesichts der Tatsache, daß die beiden deutschen Schiffe im vergangenen Jahre durchschnittlich zu 72 Prozent ihrer verfügbaren Plätze besetzt gewesen seien, während die übrigen Schiffslinien zwischen Neuorleans und Europa nur höchstens

50 Prozent ihrer vollen Besetzung erreicht hätten, hat die Compagnie einen neuen großen 28000-Tonnen-Dampfer in Auftrag gegeben. Das neue Schiff, das das größte Motorschiff im transatlantischen Passagierverkehr werden soll, soll auf den Namen „Compagnie“ getauft werden. Seine erste Reise ist für Anfang 1932 vorgesehen.

Partei-Nachrichten

Unterwisheim. Donnerstagabend fand im Gasthaus „Zur Traube“ hier eine Mitgliederversammlung der Sozialdem. Partei statt, die ziemlich gut besucht war. Auf der Tagesordnung standen 3 Punkte: 1. Rück- und Ausblick über den Verlauf der Gemeindevahl. 2. Wahl eines Fraktionsvorsitzenden. 3. Verschiedenes. Vorsitzender Gen. Frits Braun gab zunächst einen kurzen Bericht über den Verlauf der Vorstandskonferenz der Partei in Offenburg und die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im Reichstag, die von sämtlichen Parteigenossen aufgefassen wurde. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1 gab der neugewählte Gemeinderat, Gen. Rudolf Pflaum, einen Bericht über den Verlauf der Gemeindevahl, die einen guten Erfolg für die Partei gebracht hat. Wir erhielten 21 Stimmen, 86 Stimmen mehr als im Jahre 1928; die Partei erhielt 2 Sitze im Gemeinderat und 13 Sitze im Bürgerausschuß; 3 Sitze mehr wie im Jahre 1926, mithin ein ansehnlicher Erfolg für die Partei. An der Diskussion beteiligten sich 10 Genossen, die manchen Fingerzeig gaben für die Haltung der Fraktion im Gemeinderat. Bei Punkt 2 wurde Gen. Heinrich Höpfinger, Schied, zum Fraktionsvorsitzenden gewählt und Gen. Frits Lepp zum Schriftführer der Fraktion. Unter Verschiedenem wurden mehrere Anträge und Anfragen an den neugewählten Gemeinderat gestellt, die zum Teil erledigt, zum Teil zur Kenntnis genommen wurden. Ferner gab der 1. Vorsitzende Gen. Frits Braun bekannt, daß vom Parteisekretariat in Karlsruhe eine ganze Anzahl Belehrungs- und Bildungsvorträge, sowie Lichtbilder- und Filmvorträge für den Winter in Aussicht gestellt seien. Es wurde beschlossen, der Vorstand und einige Genossen mögen geeignete Vorschläge machen und dann dem Parteisekretär Trints das weitere veranlassen. Gen. Hauptlehrer Pflaum hielt darauf eine kurze Ansprache über verschiedene Probleme in der Partei und sprach über einige Fragen im Laufe des Winters einen Belehrungsvortrag zu halten, wozu jetzt schon zu bemerken sei, daß jeder Parteigenosse auch seine Frau und Angehörige mitbringen soll. Den Ausführungen des Gen. Pflaum wurde allgemeiner Beifall spendet. Um 12 Uhr wurde die sehr gut verlaufene Versammlung vom 1. Vorsitzenden geschlossen mit dem Appell an sämtliche Genossen, nicht zu erlahmen, sondern alles aufzubieten, um so weiteren Erfolgen zu gelangen. Die nächste Versammlung wird im Volksfreund bekanntgegeben.

Gemeindepolitik

Ablehnung der Bier- und Bürgersteuer
 * Sinsgen, 19. Des. Der Gemeinderat lehnte in seiner heutigen Sitzung die Bier- und Bürgersteuer ab. Damit ist eine Erhöhung der Umlage unmöglich. Das ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil der Fehlbetrag bis jetzt etwa 250 000 M. beträgt. — Im weiteren Verlauf der Sitzung bewilligte der Gemeinderat 6000 M. an Weihnachtsbeihilfen für die Erwerbslosen. Die kommunikativen Anträge, die bedeutend weiter gingen und einen Aufwand von etwa 100 000 M. verursacht hätten, wurden abgelehnt.

Winterbeihilfen für Erwerbslose
 * Billingen, 19. Des. Zur Steigerung der Winternot der Erwerbslosen hat der Stadtrat beschlossen, Winterbeihilfen im Betrage von 7000 M. zu gewähren; ferner wird eine Wärmehalle eingerichtet und Kaffee oder Tee in der Volkshäule zu bestimmter Tageszeit kostenlos verabfolgt. Auch etwa 350 Weihnachtsbäume werden kostenlos abgegeben. Auch die private Wohltätigkeit steht nicht zurück. Bei den caritativen Organisationen und den Fürsorgeamt sind zahlreiche Gaben eingegangen. Die Gastwirte werden über die beiden Weihnachtsfeiertage je zwei Erwerbslose umsonst verpflegen, die Metzger haben sich zu einem nachmittäglichen kleinen Preisabbau verstanden und auch sonstige Geschäftleute werden besondere Spenden geben. Angesichts der Not der Zeit wird von der Abhaltung eines Stadt. Maskenballes am Fastnacht 1931 abgesehen.

2,5 Millionen Mark Defizit Mannheims
 * Mannheim, 19. Des. Der Stadtrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Nachtragsetat zum Etat der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1930/31. Infolge der katastrophalen Wirtschaftslage hat sich die Finanzlage der Stadt derzeit verschlechtert, daß eine schleunige Neuordnung der häßlichen Finanzen nicht zu umgehen ist. Dem Mehrbedarf von 4 040 000 M. gegenüber dem Vorjahre steht zunächst eine Einsparung von 1 500 000 M. gegenüber, so daß sich der eigentliche Fehlbetrag auf rund 2,5 Millionen Mark beläuft. Zur Deckung dieses Fehlbetrags hat die Stadtverwaltung vorgeschlagen, die Wohnungssteuer der laufenden Rechnung zuzuführen, ab 1. Januar die erhöhte Gemeinde- und Getränkesteuer sowie die Biersteuer zu erheben, den Fehlbetrag durch Kürzungen der im Haushaltsplan 1930 vorgesehenen Zuschüssen an die Erneuerungs- und Sammelfonds aufzubringen. Der Stadtrat hat diese Deckungsvorschläge der Stadtverwaltung abgelehnt, wird sich aber nochmals mit der Angelegenheit zu befassen haben.

Vor einem Zwangsstat in Mannheim und Heidelberg
 Mannheim, 20. Des. Nachdem die beiden Städte Mannheim und Heidelberg den Nachtragsetat abgelehnt haben, hat nunmehr der Landeskommisär eingegriffen und die Stadterwartungen ersucht, bis spätestens 23. Dezember den Etat in Ordnung zu bringen, widrigenfalls die Nachtragsetats der beiden Städte verbindlich in Kraft gesetzt würden.



Zum Fest

nur

Messmer Kaffee

geschmackvolle - moderne
Geschenkdose 1/2 Pfund
Packung **2⁰⁰** Mk

Unsere Filialen sind bis 24. Dezember durchgehend geöffnet

Benützen Sie die Mittagsstunden zu Ihren Einkäufen!

Pfannkuch

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Kamelhaardecken
Jacquarddecken
Steppdecken
Chaiselonguedecken
Tischdecken
Bettvorlagen
Bettwäsche

Arthur Baer Kaiserstr. 133
Eing. Kreuzstr. gegenüb. d. klein. Kirche
Verkaufsräume 11 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen

Städtische Sparkasse Karlsruhe

Unsere Kassen und Kasseleten sind am **30. Dezember** nachmittags und am **31. Dezember** den ganzen Tag des Jahresabschlusses wegen **geschlossen**
Städt. Sparkassenamt



Für den Gabentisch

- Weihnachtspackung 100gr Vollmilchschokolade 30,-
- Weihnachts-Doppeltafel 2 Tafeln à 100gr in Cellophan m. Seidenbd. 60,-
- „Trumot“ Weihnachts-Vollmilchschokolade 100gr-Tafel 50,-
- Feinste Erdnuss-Schokolade 100gr-Tafel 20,-
- Vollmilch-Schokolade „Unser Schlager“ 4 Tafeln à 100gr 1,00,-
- „Sarotti“-Bruchschokolade Schmelz 1/2 25,- Milch 1/2 40,-
- Bensdorf-Weihnachts-Packung 2 Tafeln Vollmilch 1 Tafel Schmelz 1,00,-
- Schokoladen-Geschenk-Packung 3 teilig 1,00,- 4 teilig 1,20,-
- Pralinen-Weihnachtspackg. 100gr 20,- 1 200gr 50,-
- Pfeffernüsse 1/4 20,- Nürnberger Allerlei 1/4 20,- Keksmakronen 1/4 25,- Tegebäck 1/4 45,-
- Lebkuchenherze u. Schnitte die echten Häberlein in Paketen und Dosen
- Marzipan Stangen und Früchte
- Pralinen und Bonbonieren führender Firmen wie: Riquet, Sarotti, Hildebrand etc

Pfankuch 5% Rabatt

Weinhaus Just

Kaiserstraße 91
Für die Festtage empfehle ich meine **1a Qualitätsweine**, Liter über die Straße von 60 Pfg. an
1a Edelsüßweine, Jerez, Oporto, Madeira Moscatel etc. zu mäßigen Preisen
Asil frisch eingetroffen
Im Laden **Süßfrüchte aller Art**
1a Muscat-Datteln 1/2 Pfund 65 Pfg.

Colloleum

Täglich 8 Uhr
Das vollständig neue **Sensations-Weihnachts-Programm**
Die bisher ausgegebenen Plakatkarten verlieren mit dem 23. Dez. ihre Gültigkeit



Badisches Landes-Theater
Dienstag, 23. Dez.
Volksbühne: Dezembervorstellung
Die Nibelungen
Ein deutsches Trauerspiel von Hebbel
Regie: Raumbach
Bühne: Kriemhilds Rache
Mitwirkende: Bertram, Franzendorfer, Genter, Schreiner, Brand, Dahlen, Gemmeke, Graf, Herz, Hierl, Höder, Juhl, O. Kienlcher, Klobbe, Kühne, Rehner, Reiter, Schulte, v. d. Trenck, F. Kienlcher, Luther, Schmitt

Anfang 20 Uhr
Ende gegen 23 Uhr
Breite A (0,70-5,00 M)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Am 24. 12. keine Vorstellung.
Do. 25. 12. Die Weistinger von Rürnberg.
Im Abt. zum ersten Male: Die Sage, die sich heute nennt. Fr. 26. 12. Nachm. Der große Christoph, Abends Neuen einstudiert: Die schöne Helena. Am 27. 12. Die Sage, die sich heute nennt. Sa. 27. 12. Der Kaufmann v. Venedig. So. 28. 12. Nachmittags Die Bohème, Abends Fideles Jungfräulein. Schloffer und ich. Mo. 29. 12. Das Kammer des Armen.

Pfalzweinkelverkauf

Karlsruhe
nur Adlerstr. 38
Telefon 6076
erhalten Sie u. a. den milden Frankweiler 1929er Rotweine für 0,60 per Liter, Rotweine 0,65 p. Liter. Lieferung frei Haus.

Auto-Garage

zu vermieten.
Kriegsstr. zwischen Kirch- und Leopoldstr. Monatl. 25,-
Erfahren unter Nr. 1813 an d. Volksfreundbüro.

Auto-Reifen

800x120 u. alle anderen Größen von 75-800 an, bei **A. Maler**, Kreuzstraße 22, Volk-Anhalt Tel. 6321

Edelkanarien!

herrl. Tag- und Nacht- Sänger, billig zu vert. Jäger, Amalienstr. 22, 3

Ettlinger Anzeigen

Die städt. Badeanstalt
ist in der Weihnachtswoche am Mittwoch, den 24. und Samstag, den 27. d. M., jeweils von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet.
Ettlingen, 22. Dezember 1930.
Städt. Werke.

Gaggenauer Anzeigen

Die Badeanstalt bleibt am Samstag, den 27. d. M. für sämtliche Bäder geschlossen.
Gaggenau, den 22. Dez. 1930.
Der Bürgermeister, Schneider.



Orangen 25 Pfg.
Mandarinen 3 Pfund 1,00 Mk.

Tafeläpfel
Muskat-Datteln
Walnüsse
Haselnüsse
Tafel Feigen

Auf dem Frühstückstisch der Weihnachtsfeiertage dürfen unsere **Geflügelzucht-Eier** nicht fehlen

Pfankuch 5% Rabatt

Lebensbedürfnisverein

Sonder-Angebot für unsere Mitglieder:
Geräuchert, Delikatessbauchspeck (Rauchfleisch) knochenlos in bester Qualität, solange Vorrat Pfund RM. **1.40**

Als Zugabe empfohlen:

Neue russische Linsen, große	Pfd. -50
„ „ „ mittlere	„ -36
Gelbe Riesenerbsen	„ -36
„ „ „ gespalten	„ -28
Weißer Bohnen	„ -28

Abgabe nur an Mitglieder

Weihnachten 1930

Billige Buchgeschenke

Die bunten Romane der Weltliteratur
Geijerstam, Keller, Maupassant, Tolstoi u. a. Halbleinen gebunden je 1.25

Romane der Weltliteratur
Keller, Kugelgen, Scheffel, Wilde, Lein. geb. je 1.75

Kleinst-Romane der deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung
Gottlieb, Hauff, Kurz, Scheffel, Lein. geb. . . je 2.80

Hausbücher der deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung
Sammlungen von humorist. Gesch. u. a., geb. je 2.80

Romane der Weltliteratur
Balzac, Cooper, Jacobsen, Wilde, Hled., geb. . . je 3.25

Romane der Ewigkeit
Balzac, Defoe, Swift, Tolstoi, Hled. geb. . . je 4.00

Sonderangebot
Jacobsen, J. J., Frau Marie Grubbe, Niels Lyhne-Novellen, jeder Band in geschmackv. L'band . 2.50
Swift, Jonathan, Gullivers Reisen. Vollst. Ausgabe dieses bedeutenden satirischen Romanes mit 32 Steinzeichnungen, in Leinen gebunden 2.85

Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe in Baden, Waldstraße 28, Telefon 7020/7021

Lieber keine Abzüge an den Schuhen als den **Größen Brockhaus** entbehren!

schreibt voller Begeisterung Herr A. S. aus Dearborn (USA). Damit übertrifft er gewaltig, denn handwäcker Bezug und bequem.

Teilzahlungen ermöglichen es jedem, sich das für den modernen Menschen unentbehrliche Nachschlagewerk

DER GROSSE BROCKHAUS

Handbuch des Wissens in 20 Bänden anzuschaffen. Fragen Sie einen Buchhändler.

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete ersucht um kostenlose, portofreie und unverbindliche Zusendung der reichbildigen, anregenden Schrift „Der Große Brockhaus neu von A-Z“.

Name u. Stand: _____
Ort u. Wohnung: _____

Das neue Spielzeug

Ob Tisch, Haus und Wagen, ob Schaukelgestell:

Mit Matador baut man jedes Modell!

Kästen in allen Preislagen von RM. 1.- bis RM. 8.- sind bei uns vorrätig!

Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe i. B., Waldstraße 28

In dieser Zeit — kein billiges Zeug — sondern eine gute **Alpina-Uhr** von **THOMA** Lange Str., Baden-Baden

Wer liefert 3-4 Anläufe gegen **Malerarbeiten** Angebote um. Nr. 1467 an d. Volksfreundbüro

Sprech-Apparate in allen Ausführungen wegen Aufgabe des Vertriebs weit unter regulären Preis, auch auf Teilzahlung, abzugeben E. Schmarz, Winkeln Gernstr. 2, Baden. 21400